

Vera Unsinn

Beitrag von „Nicolas“ vom 25. Februar 2019 19:48

Diese Woche steht wieder der sog [Vera](#) Test an. An unserer Schule in den 8. Klassen für Mathematik. 25 Seiten pro Schüler. Ein Test über 90 min, der nicht benotet wird, aber verpflichtend ist. Der Erkenntnisgewinn rechtfertigt in meinen Augen und meiner Kollegen, in keinster Weise den unfassbaren Aufwand dafür. Was hier für Ressourcen, Zeit und Papier verschwendet wird ist höchst ärgerlich, besonders wenn man bedenkt, wie lange bereits auf diese Art getestet wird.

Sieht man das an Euren Schulen ähnlich?

Beitrag von „kodi“ vom 25. Februar 2019 20:03

Nö, das dient der strukturellen Qualitätssicherung.

Die kann jede Schule gut gebrauchen, selbst wenn das im Einzelfall auch mal peinlich sein kann. Wobei letzteres ist es eigentlich nur, wenn man die Ergebnisse ignoriert und nichts ändert.

Beitrag von „goeba“ vom 25. Februar 2019 20:18

Wir haben die Korrektur von [Vera](#) an unserer Schule aufgeteilt. Dann muss jeder Mathekollegen z.B. nur 5 von den Dingen korrigieren, tippt das in eine Tabelle und gibt es dem Fachkollegen. Dadurch bleibt die Arbeit nicht an Einzelnen hängen, und eine größere Gruppe bekommt was von den Aufgaben mit.

Die Aufgaben an sich finde ich nicht mal schlecht (im Sinne von: Wenn der Unterricht nicht ganz vergebens ist, müsste das eigentlich jeder können). Was dabei rauskommt, ist häufig suboptimal, und kann - wie oben bereits gesagt - vielleicht ein Anstoß sein, über manche Sachen mal nachzudenken.

Was totaler Mist ist, ist die Art der Antwortmöglichkeiten, und die Tatsache, dass man es nicht werten darf (nicht mal als Test, soweit ich mich erinnere). Das führt dazu, dass der Test nicht ernst genommen wird, und dazu ist es dann echt zu aufwändig.

Beitrag von „Mikael“ vom 25. Februar 2019 20:21

[goeba](#):

Unser Minister, Herr Tonne, hat es den Lehrkräften dieses Jahr freigestellt, ob sie an [VERA](#) teilnehmen wollen oder nicht.

Gruß !

Beitrag von „goeba“ vom 25. Februar 2019 20:56

Ah, schön. Ich hab's letztes Jahr zuletzt korrigiert.

Beitrag von „svwchris“ vom 25. Februar 2019 21:36

[Zitat von kodi](#)

Nö, das dient der strukturellen Qualitätssicherung.

Die kann jede Schule gut gebrauchen, selbst wenn das im Einzelfall auch mal peinlich sein kann. Wobei letzteres ist es eigentlich nur, wenn man die Ergebnisse ignoriert und nichts ändert.

Fehlt da jetzt der Smiley an irgendeiner Stelle?

Beitrag von „pepe“ vom 25. Februar 2019 22:11

Ich denke, kodi meint das ernst... Ich halte [VERA](#) - auch im Grundschulbereich - für absolute Ressourcenverschwendung. Vor fast genau einem Jahr wurde das [hier](#) schon mal diskutiert. In einem bemerkenswert kurzen Thread.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 26. Februar 2019 07:41

Bei uns (NRW, Gym) steht die Bezirksregierung auf dem Standpunkt, dass wir durch die Lernstandserhebungen neue Erkenntnisse über unsere Schüler gewinnen. Wir müssen die Ergebnisse dann auswerten und unsere Konsequenzen an die BezReg rückmelden. Tun wir das nicht, wird nachgefragt. Die BezReg hat ebenfalls angekündigt, uns eine Rückmeldung zu unserer Rückmeldung zu geben. Hat die schon mal jemand bekommen? Wir nicht. Intern hält sich der Erkenntnisgewinn doch sehr in Grenzen, es gibt ihn nicht. Wer seine Klasse kennt, erfährt durch [Vera](#) nichts, was er nicht schon weiß.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 26. Februar 2019 08:07

[Zitat von Brick in the wall](#)

Intern hält sich der Erkenntnisgewinn doch sehr in Grenzen, es gibt ihn nicht. Wer seine Klasse kennt, erfährt durch [Vera](#) nichts, was er nicht schon weiß.

Einfach beim nächsten Mal voraussagen, wie die Klasse (oder gar einzelne SuS) abschneiden wird. Dann hat man es wenigstens bestätigt, dass man die Klasse kennt. Das könnte man eh großflächig mal ausprobieren - wenn die Rückmeldungen der Lehrkräfte sich wirklich mit [VERA](#)-Ergebnissen decken, bräuchte man in Zukunft [VERA](#) nicht mehr oder nicht mehr so oft.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Februar 2019 09:13

Kein Mensch an der Schule brauch [VERA](#), es bring weder Lehrern noch Schüler irgendwelche Erkenntnisgewinne. [VERA](#) ist ein rein politisches Instrument, das installiert wurde, weil "wir machen jetzt in Vergleichbarkeit und Kompetenz" auf KMK-Ebene in der nach-Pisa Zeit in Mode gekommen ist.

Beitrag von „trekkie“ vom 26. Februar 2019 19:09

Ich bin an einer Schule in freier Trägerschaft... wir haben vor Jahren beim Träger (Stiftung) beantragt, dass wir nicht mehr teilnehmen mit vielfältiger Begründung: nicht aussagekräftig, irreführend, nicht relevant, etc.

Da mit den [Vera](#)-Dingern keine Berechtigung verbunden ist (darf ja eh nicht bewertet werden), konnten wir aussteigen. Es hat sie niemand jemand vermisst oder auch nur nachgefragt, warum... weder Eltern, noch BezReg.

Vielleicht ein Weg auch für andere...

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Februar 2019 00:31

Mich überrascht die fast einhellige Meinung hier. Sonst wird bei jeder Studie kollektiv aufgeschrien, wie schlecht dieses und jenes Bundesland abgeschnitten hat, welche Kinder warum nicht gut genug schreiben oder lesen können und ob der Untergang des Abendlandes bevorsteht... so ganz uninteressant ist es ja am Ende doch nicht, oder?

Beitrag von „Susannea“ vom 27. Februar 2019 07:36

[Zitat von Krabappel](#)

Mich überrascht die fast einhellige Meinung hier. Sonst wird bei jeder Studie kollektiv aufgeschrien, wie schlecht dieses und jenes Bundesland abgeschnitten hat, welche Kinder warum nicht gut genug schreiben oder lesen können und ob der Untergang des Abendlandes bevorsteht... so ganz uninteressant ist es ja am Ende doch nicht, oder?

Doch, ich finde es total uninteressant, weil Äpfel mit Birnen verglichen werden. Es werden ja nicht nur Sachen des Rahmenlehrplans abgefragt, die schon dran waren, sondern auch welche, die noch kommen werden. Wie soll ich da also was vergleichen? Zumal eben die Korrektur auch genau vorgegeben ist und Vereinbarungen, die sonst bei dir im Unterricht anders getroffen werden (wie z.B. richtiger Rechenweg gibt Punkte usw.) nicht mehr gelten, weil es nur richtig oder falsch gibt.

Beitrag von „Conni“ vom 27. Februar 2019 08:14

[Zitat von Krabappel](#)

Mich überrascht die fast einhellige Meinung hier. Sonst wird bei jeder Studie kollektiv aufgeschrien, wie schlecht dieses und jenes Bundesland abgeschnitten hat, welche Kinder warum nicht gut genug schreiben oder lesen können und ob der Untergang des Abendlandes bevorsteht... so ganz uninteressant ist es ja am Ende doch nicht, oder?

Naja, welche Bundesländer schlecht abschneiden, wissen wir aus anderen Studien, das geht jedes Mal groß durch die Presse.

Welche Kinder wie abschneiden, weißt du als Lehrer auch, da gibt es nahezu keine Überraschungen.

Warum sie nicht gut genug lesen oder schreiben können, beantwortet [Vera](#) nicht. Im Gegenteil, man muss sich die Gründe am Ende aus den Fingern saugen und Besserung geloben. Wissen will die Gründe und die nötigen Bedingungen niemand. "Die Kinder würden verstärktes Training im Sprechen, Verstehen und Merken sowie zusätzliche Deutsch- und Mathestunden benötigen, um einen Teil ihrer teils schweren Entwicklungsverzögerungen aufzuholen.", will doch keiner hören, das genau war aber der Punkt. Neben qualifiziertem Personal und Räumen für Teilungsstunden.

Und dass der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevorsteht, wusste ich bei meiner letzten Klasse von Anfang an, die hätten nicht mit [Vera](#) alle noch untergehen müssen.

PS: Ich hatte nach der [Vera](#)-Teilnahme mit meiner damaligen Klasse einige Wochen schwere Boreout-Symptome gekoppelt mit leichteren Burnout-Symptomen.

Beitrag von „Nicolas“ vom 27. Februar 2019 17:25

Ich fühle mich durch die Einschätzungen der Mehrheit bestätigt.

Abgesehen davon, dass ein derartiges Testverfahren in keinsten Weise wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, finde ich es eine Zumutung, zu diesem Test verpflichtet zu werden.

Niemand käme auf die Idee, Ärzte zu verpflichten, sie sollen mal eben 25 Patienten untersuchen, die Ergebnisse eintippen und den Patienten die extern erstellten Diagnosen irgendwann zu präsentieren.

Oder Kfz Mechanikern 25 Autos inspizieren zu lassen oder ...

Der Arzt, der Mechaniker und der Lehrer kennt doch am besten die Probleme seiner Klientel, da braucht es doch keiner fremden Experten.

Und wenn schon, dann aber selber testen und selber korrigieren.

Kann man natürlich auch anders sehen. Für diejenigen müsste es aber dann bitte eine freiwillige Teilnahme geben.

So wird nur Ärger gesät und logischer Weise unsinnig bei der Durchführung und Eingabe getürkt.

Beitrag von „Flupp“ vom 27. Februar 2019 18:18

Zitat von Nicolas

...Der Arzt, der Mechaniker und der Lehrer kennt doch am besten die Probleme seiner Klientel, da braucht es doch keiner fremden Experten.

Und wenn schon, dann aber selber testen und selber korrigieren.

...

Es werden mit [Vera](#) 8 nicht die Schüler sondern es werden die Lehrer/Schulen getestet. Ziel ist datengestützte Schulentwicklung.

Fragebögen für die Kinder gibt es nur, weil jede sonstige Erhebung (z.B. flächendeckende Videographie von Unterricht, Auswertung von Korrelationen zwischen entfallenden Stunden und Ergebnissen, ...) für noch mehr Gegenwind sorgen würde.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 27. Februar 2019 18:54

Mathe 6 testet leider größtenteils nur die Lesekompetenz. Da sind meine leider sehr schwach. Hätte ich ihnen die Aufgaben aber vorlesen dürfen, hätten alle viel besser abgeschnitten und zeigen können, wie es um ihr mathematisches Verständnis aussieht.

Beitrag von „Thamiel“ vom 27. Februar 2019 19:09

Das ist in Mathe 3 auch so. Landau würde darauf entgegnen, dass alle derartigen Validitätsfehler im Messverfahren bereits eingepreist sind.

Beitrag von „Conni“ vom 27. Februar 2019 19:09

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Mathe 6 testet leider größtenteils nur die Lesekompetenz. Da sind meine leider sehr schwach. Hätte ich ihnen die Aufgaben aber vorlesen dürfen, hätten alle viel besser abgeschnitten und zeigen können, wie es um ihr mathematisches Verständnis aussieht.

Ja, das war in [Vera](#) 3 in Mathe auch so. Ich habe einzelne Schüler hinterher gefragt, warum sie die Aufgabe nicht gelöst oder völlig falsch gelöst haben. Ergebnis: Kinder mit Deutsch als Fremdsprache / Zweitsprache (2/3 der Klasse) haben die Aufgabenstellungen nicht verstanden, kannten einige Wörter gar nicht. Im Leseteil ähnlich.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 27. Februar 2019 20:02

[Zitat von Nicolas](#)

Abgesehen davon, dass ein derartiges Testverfahren in keinsten Weise wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, finde ich es eine Zumutung, zu diesem Test verpflichtet zu werden. Niemand käme auf die Idee, Ärzte zu verpflichten, sie sollen mal eben 25 Patienten untersuchen, die Ergebnisse eintippen und den Patienten die extern erstellten Diagnosen irgendwann zu präsentieren.

Oder Kfz Mechanikern 25 Autos inspizieren zu lassen oder ...

Der Arzt, der Mechaniker und der Lehrer kennt doch am besten die Probleme seiner Klientel, da braucht es doch keiner fremden Experten.

Soweit ich weiß, wird das Testverfahren eben genau doch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht. Das lässt es zum Teil ja auch unsinnig erscheinen. Eine Aufgabe ist beispielsweise als schwer bezeichnet, weil sie bei den Testgruppen von wenigen gelöst wurde. Dass das daran liegen kann, dass die Aufgabe fehlerhaft war, spielt dabei keine Rolle. So sind nun mal die wissenschaftlichen Ansprüche. Die bayrischen Jahrgangsstufenarbeiten genügen keinen Testkriterien und heißen deshalb offiziell auch nicht "Test" - dass die trotzdem benotet werden, sollte fast mehr stören.

Andererseits: So sinnvoll sind die eigenen Noten auch nicht immer.

"Niemand käme auf die Idee..." Doch, schon. Bei Studien geht es ja eventuell um die Prävalenz einer Krankheit, nicht um deren Heilung. Ich selber habe bei Studien teilgenommen, ohne krank zu sein, und habe demnach auch nie eine Diagnose erhalten. Da wollte halt nur mal jemand wissen, wie es um den Gesundheitszustand in Deutschland aussieht. Ob die beteiligten Ärzte dafür Extrageld bekommen haben, weiß ich nicht - das entscheidet deren Arbeitgeber und Arbeitsvertrag. Und unser Arbeitgeber hat entschieden, dass er uns das nichts extra bezahlt. Das ist schade und vielleicht schlecht, aber doch nicht absurd.

Beitrag von „Caro07“ vom 27. Februar 2019 20:19

Ich kann alles bisher Geschriebenes bestätigen.

Weiterhin finde ich es lächerlich, dass die Macher von [Vera](#) - teilweise entwickelt mit Studenten - gestandenen Lehrern meinen mitteilen zu müssen, wo die vermeintlichen Defizite ihrer Schüler liegen und was man individuell fördern müsste. Doch da die Ver- Arbeiten außerhalb des Stoffverteilungsplanes liegen, bringt das Null. Ich habe da noch nie neue Erkenntnisse gewonnen, [Vera](#) hat mir noch nie erzählt, was ich nicht weiß. Als ungefragtes Analyseinstrument, wie die [Vera](#) ebenso verkauft werden, bringt es nichts. Wenn ich eine Lernstandskontrolle mache, dann mache ich die gezielt auf meine Unterrichtsinhalte abgestimmt, das macht viel mehr Sinn.

Außerdem ist das so, dass ein Jahr später beim Übertritt keiner mehr von den Veraergebnissen spricht, sondern der echte Leistungsstand nach dem, wo man gerade ist, ausschlaggebend ist. Wenn bei [Vera](#) gute Schüler schlecht abgeschnitten haben, lag es an anderen Faktoren; z.B. oberflächliche Arbeitsweise, weil es keine Note gibt z.B. , schwächere Schüler, die evtl. unerwartete Ergebnisse haben, können sich von dem nichts kaufen.

Durch vorheriges gezieltes Vorbereiten - vor allem in Mathematik und in der Rechtschreibung - kann man die Veraergebnisse beeinflussen. Es gibt Verlage, die Vorbereitungsarbeitsmaterialien herausgeben. Dadurch, dass Druck von oben kommt, sind manche verleitet, diese Materialien zu nutzen, wodurch wertvolle Unterrichtszeit verloren geht, weil man aus seinem Unterrichtssystem, das durchgeplant ist, mindestens eine Woche lang herausgeworfen wird.

Das einzige, was ich von den Vergleichsarbeiten profitiert habe im Laufe der Jahre, waren die Aufgabenformate und ebenso, wie etwas erfragt wird. Doch das würde man auch anders herkriegen.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. Februar 2019 05:59

Was man an [VERA](#) vielleicht beklagen kann: (1) Dass es nur Dinge misst, die von anderen Tests auch schon gemessen werden. Das kann ich zu wenig beurteilen, habe mich auch gar nicht mit dem Thema beschäftigt. (2) Dass die Tests nicht richtig oder nicht das Richtige messen. Das wäre schade, ist aber möglich - habe mich nicht damit beschäftigt.

Aber Erkenntnisse bringt [VERA](#) schon. In der 8. Klasse wird in Bayern am Gymnasium offiziell das Englisch-Leseverstehen auf Stufe A2+ erreicht. Wie viele Schüler und Schülerinnen haben das? Wie viele haben am Ende schon B2+? Wie sieht das an der Realschule aus? Das wird leider nicht veröffentlicht, aber die Ergebnisse dürften schon sehr interessant sein für die Kultusministerien. Über die Noten oder eine Lehrerbefragung kriegt man das nicht heraus.

[VERA](#) dient nicht dazu, den Lehrern und Lehrerinnen etwas zu sagen, glaube ich, sondern dem Kultusministerium.

Beitrag von „Morse“ vom 28. Februar 2019 06:50

[Zitat von Herr Rau](#)

[VERA](#) dient nicht dazu, den Lehrern und Lehrerinnen etwas zu sagen, glaube ich, sondern dem Kultusministerium.

Was haben die KMs bisher mit den Ergebnissen gemacht? Bzw.: haben diese zu Veränderungen geführt und falls ja, welchen?

Beitrag von „Midnatsol“ vom 28. Februar 2019 08:20

Ich muss mich hier auch der Mehrheitsmeinung anschließen. Die Ergebnisse sind absolut vorhersehbar.

Das kann man natürlich auch positiv sehen: [VERA](#) bestätigt unsere Diagnosekompetenz. 🤔
Vielleicht bestätigt [VERA](#) diese Diagnosekompetenz nicht nur im Sinne von "sagt nochmal

genau dasselbe", sondern bestätigt sie auch derart, dass ernst(er) genommen wird, was wir so sagen. Ich denke da konkret an unsere Schule, die in jedem Jahrgang 3 verschiedene Klassenprofile führt. Was unter unseren Lehrern schon lange als Binsenweisheit galt (Profil A ist immer die leistungsstärkste, Profil C die leistungsschwächste Klasse) bestätigt sich (mit absolut seltenen Ausnahmen, wenn A und B mal mit knappen Ergebnissen die Plätze tauschen) mit [VERA](#) Jahr für Jahr. Dass das mal jenseits der Lehrer-Binsenweisheit bestätigt wird, finde ich durchaus positiv, da es tatsächlich zu einer Ursachenforschung führt/führen kann. Unsere Schulleitung war tatsächlich eine Weile lang überrascht, dass die Ergebnisse so klar anhand der Profile vorherzusagen sind - die ist halt nicht mehr im Tagesgeschäft aktiv und nahm uns da leider lange nicht für voll. Inzwischen gilt unsere Binsenweisheit (natürlich nur intern) als Tatsache. So weit so gut.

Problem 1: Über die Ursachen dieser deutlichen Leistungsverteilung auf die Profile sagt [VERA](#) nichts. Ursachenforschung heißt also böse gesagt: Spekulation.

Problem 2: Wir glauben uns über die Ursachen durchaus im Klaren zu sein, können an diesen aber absolut nichts ändern. Ja, wir versuchen Profil C zu fördern, aber es bringt ja offensichtlich nichts. Ohne zusätzliche Ressourcen ist mehr nicht mehr machbar. Die bietet das KuMi aber nicht; jenseits der bürokratischen Verwertung führt [VERA](#) da zu keinen Veränderungen.

Problem 3: Wegen der Tatsachen aus "Problem 2" ist der Punkt "VERA8" in den Fachschaftskonferenzen eine einzige Farce und Lachnummer. Die Ergebnisse werden kurz angeworfen, die Elternvertreter finden das interessant während die Lehrkräfte sich nochmal eben einen Kaffee nachschenken (überspitzt gesagt), die Lehrkräfte aus Profil A machen einen kurzen Witz darüber, dass die Klasse nuneinmal hochqualitativen Unterricht von einem Klasse Lehrer erhalten hat (und im nächsten Jahr schweigen dieselben Lehrkräfte, wenn sie dann in Profil C unterrichten), wir lallen jährlich dieselben 5 Sätze herunter, und setzen ins Protokoll dieselben Diskussionsergebnisse wie im Jahr zuvor. Kurz: Zeitverschwendung, reine Bürokratie.

Problem 4: Den Profilklassenvergleich könnte man natürlich über stufeninterne Vergleichsarbeiten weitaus passgenauer und ressourcenschonender erreichen.

Mein Fazit: Konzeptuell nicht absoluter Blödsinn - aber da (abseits des bürokratischen Aufwandes folgenlos) faktisch doch ziemlicher Blödsinn.

Immerhin: Die Korrektur geht schneller als die einer regulären [Klassenarbeit](#)



Beitrag von „Susannea“ vom 28. Februar 2019 08:32

[Zitat von Midnatsol](#)

Immerhin: Die Korrektur geht schneller als die einer regulären [Klassenarbeit](#)

Mal davon abgesehen, dass das bei uns noch nie so war, aber wenn man dann die Ergebnisse noch eingeben muss und das alles zusätzlich zu den Klassenarbeiten, denn als die darf es ja nicht zählen, weil es nicht das Gelernte abfragt, dann verschwendet es einfach nur Zeit.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Februar 2019 08:35

[Zitat von Midnatsol](#)

...

Mein Fazit: Konzeptuell nicht absoluter Blödsinn - aber da (abseits des bürokratischen Aufwandes folgenlos) faktisch doch ziemlicher Blödsinn...

So kommt's mir auch vor. Da soll nicht einem Lehrer über einen bestimmten Schüler was gesagt, sondern sollen flächendeckend Schulen verglichen werden.

Nur wenn man die Ursachensuche damit nicht vorantreibt und die Auswertung sich in einem Spiegel-Artikel erschöpft, dann kann man sich's echt sparen. Bzw. muss sich's sparen, wenn tausende Lehrer eine zeitraubende Zusatzaufgabe haben, von der sie nichts haben, außer sich im Zweifel auch noch unter Druck gesetzt zu fühlen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 28. Februar 2019 12:14

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Mathe 6 testet leider größtenteils nur die Lesekompetenz. Da sind meine leider sehr schwach. Hätte ich ihnen die Aufgaben aber vorlesen dürfen, hätten alle viel besser abgeschnitten und zeigen können, wie es um ihr mathematisches Verständnis aussieht.

Das Zentralabitur NRW testet in Mathe immer mehr auch nur noch die Lesekompetenz. Ich habe viele Schüler, deren Sprachniveau mäßig ist, die aber die mathematischen Inhalte wirklich beherrschen.

Das gilt natürlich auch für Muttersprachler, die nicht "richtig lesen", sondern überfliegen...

Beitrag von „Herr Rau“ vom 28. Februar 2019 21:02

Zitat von Morse

Was haben die KMs bisher mit den Ergebnissen gemacht? Bzw.: haben diese zu Veränderungen geführt und falls ja, welchen?

Vermutlich nichts, und das kann man wirklich kritisieren. Klar könnte man behaupten, dass das ja bestimmt auf den G9-Lehrplan Einfluss hatte... aber irgendwie glaube ich das nicht.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 28. Februar 2019 21:31

Ich hab nur eine Erfahrung mit [Vera](#): Ich hab mal bei dem Test Aufsicht geführt. Die Klasse wusste, dass es für sie keine Konsequenzen hat und hat sich deshalb überhaupt keine Mühe gegeben bzw. absichtlich Blödsinn als Lösung angegeben. Andere Aufsichten machten eine ähnliche Beobachtung - was bitte bringt der Test dann?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. Februar 2019 21:39

Zitat von Herr Rau

Vermutlich nichts, und das kann man wirklich kritisieren. Klar könnte man behaupten, dass das ja bestimmt auf den G9-Lehrplan Einfluss hatte... aber irgendwie glaube ich das nicht.

Hallo Herr Rau,

ich vermute auch, dass hier der Hund begraben liegt: Die Ergebnisse werden nicht wirklich gewinnbringend aufbereitet und verwertet.

Da es mir gar nicht in den Sinn kam, diese Tests (musste auch einen Klassensatz davon korrigieren) als direkte Rückmeldung an die Lehrerschaft aufzufassen, sondern sie in erster Linie als großangelegte Datenerhebung verstand, störten mich die offensichtlichen und hier im Thread genannten Probleme weniger. Da diese überall vorkommen, werden die vermeintlichen Effekte/Verzerrungen sich gegenseitig ausgleichen.

Wichtig finde ich es unbedingt, dass die Empirie weiter vorangetrieben wird und nicht jede Schule isoliert für sich arbeitet. Je mehr Erkenntnisse wir über das Lehren und Lernen haben, desto besser können wir (in hoffentlich immer engerer Zusammenarbeit mit der empirischen Bildungswissenschaft) jetzt und zukünftig den Lernprozess optimieren. Nicht zuletzt werden nur damit Vergleiche möglich. Beispielsweise könnte man feststellen, dass vor gewissen Bildungsreformen die Leistung höher war als danach usw.

Es werden doch von fast allen Lehrern immer die politisch übergestülpten praxisfernen Reformen beklagt, diese aber sind nur möglich, weil wir nichts in der Hand haben, um klar zu zeigen, dass gewisse Maßnahmen wirksamer oder weniger wirksam sind als andere. So gesehen ist die Empirie eine langfristig zu sehende Chance für mehr Professionalität und Effektivität im Schulwesen.

Nur weil es jetzt noch nicht perfekt ist, heißt das doch nicht, dass man die Flinte gleich ins Korn werfen müsste. Finde ich jedenfalls.

der Bunflieger

Beitrag von „Morse“ vom 1. März 2019 07:19

Als ob es daran läge, dass man einfach nicht wisse, wo die Probleme sind.

Beitrag von „goeba“ vom 1. März 2019 08:07

Moin,
in der Summe bin ich froh, [Vera](#) nicht mehr machen zu müssen.

Aber abgesehen vom Arbeitsaufwand bleibe ich dabei: Ich fand die Aufgaben nicht so schlecht (beziehe mich hier auf Mathe).

Es kann immer hilfreich sein, die eigenen Schüler mal Aufgaben, die von Anderen formuliert wurden, bearbeiten zu lassen.

Grundproblem war aber, dass der Test nicht gewertet werden darf und damit unsere notengeilen Schüler diesen nicht ernst genommen haben. Wenn man es dann schafft, die Schüler irgendwie anders zu motivieren - gut, wenn nicht, ist das Ergebnis völlig sinnlos.

Das Ergebnis hätte m.E. sein können: Man sollte den Hauptfachunterricht nicht noch mehr entkernen (wir haben in mehreren Jahrgängen nur 3 Std. Matheunterricht), und man kann nicht erwarten, dass die Schülerleistungen gleich bleiben, wenn gleichzeitig die Schüler immer mehr andere Sachen machen sollen (und die Lehrer auch). Das Kerngeschäft gerät völlig aus dem Focus.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. März 2019 11:06

[Zitat von goeba](#)

Grundproblem war aber, dass der Test nicht gewertet werden darf und damit unsere notengeilen Schüler diesen nicht ernst genommen haben. Wenn man es dann schafft, die Schüler irgendwie anders zu motivieren - gut, wenn nicht, ist das Ergebnis völlig sinnlos.

Hallo goeba,

ich war ehrlich gesagt überrascht, wie viel Mühe sich unsere Schüler gegeben haben, den nicht gerade einfachen Test geschlagene knappe zwei Schulstunden lang zu bearbeiten. Bis auf wenige Ausnahmen hatte ich den Eindruck, dass alle ihre Bestleistungen abzurufen versuchten. Gesagt habe ich ihnen vor dem Test nur, dass es zwar keine Einzelnoten gibt, aber die Schule dadurch bewertet wird. Sozusagen ein Wettstreit zwischen den Schulen. Das hat für die nötige Motivation gesorgt.

Problemschüler wird das sicherlich nicht sonderlich beeindrucken, aber die fahren ohnehin jeden Test (ob für sich oder für die Gruppe) gegen die Wand. Natürlich gab es auch bei uns Klassen, die aus [Vera](#) eine Spaßveranstaltung gemacht haben. Da das vermutlich an jeder Schule so sein wird, gleicht sich das insgesamt betrachtet aus, so dass das Ergebnis hierdurch nicht verfälscht wird, zumal solche Faktoren - soweit ich das überblicke - in die Auswertung einbezogen werden.

Schade ist es aber, dass mit den Ergebnissen nicht mehr angefangen wird. So wiederholen sich die Tests alljährlich und die Lehrkraft fragt sich folgerichtig, was die Veranstaltung eigentlich bezweckt. Der Aufwand ist ja nicht eben gering.

der Buntflieger

Beitrag von „icke“ vom 1. März 2019 11:39

Ich erzähl mal wie das mit Drittklässlern (in Deutsch) so aussieht.

Die nehmen Tests jeder Art ja doch erstmal noch ernster. Bei der Durchführung kann man dann folgendes beobachten:

Zunächstmal mal sind wirklich alle Kinder von der schieren Masse an Aufgaben erschlagen. Das kennen sie so von ihren normalen Lernkontrollen nicht.

Dann wurschteln sich die sehr fitten Kinder ganz gut durch (das ist dann immer das was mich noch am ehsten erstaunt), die mittleren kriegen es auch noch irgendwie hin sind aber auch häufig frustriert, weil sie keine Chance haben, fertig zu werden.

Schlimm ist es für die Schwachen (oder die DAZ-Kinder). Die geben nämlich nach den ersten Aufgaben, die sie komplett überfordern einfach auf. Die "Cooleren" fangen dann an, einfach irgendeinen Quatsch anzukreuzen und die weniger Coolen verlieren die Nerven und sitzen schlimmstenfalls da und weinen. Beide versuchen gar nicht mehr noch irgendwelche Aufgaben zu lösen, d.h. auch die wenigen leichteren Aufgaben, die sie vermutlich lösen könnten. Das heißt sie haben gar keine Möglichkeiten, das was sie können irgendwie zu zeigen. Was soll man dann damit anfangen?

Und dieses Lehrerhandbuch dazu mit angeblichen Fördervorschlägen ist ein Witz. Da steht sinngemäß eigentlich nur drin: "wenn die Kinder xy noch nicht können, sollten Sie xy im Unterricht verstärkt behandeln." Aha. Besonders schön, wenn xy dann etwas ist, dass sowieso erst in Klasse 4 auf dem Plan steht. Mir tut es echt immer leid für die Kinder und um die schöne Unterrichtszeit, in der sie auch einfach noch was hätten lernen können.

Beitrag von „Siobhan“ vom 1. März 2019 15:48

Bei uns in Hamburg heißt [Vera](#) Kermit (Kompetenzen ermitteln). Zum Glück muss ich die Tests nicht selbst auswerten. Aber meine Klasse, die zu 100% aus nicht muttersprachlichen Kindern besteht musste ich nach Kermit seelisch und moralisch wieder aufpäppeln.

Die Ergebnisverarbeitung sieht dann in etwa so aus: Der Schulrat legt im Statusgespräch die Ergebnisse vor und fragt, warum die Klasse XY so schlecht abgeschnitten hat und fordert, diese Ergebnisse zu verbessern. Dann wird noch eine Ziel- und Leistungsvereinbarung gestrickt, weil es die Behörde so will und eine AG gebildet. Dass der kleine Ali mit DAZ dann trotzdem nicht mehr Hilfe bekommt und sich strukturell nichts ändern wird ist aber vorher schon klar.

Wir testen uns in Hamburg echt zu Tode und es bringt weder neue Erkenntnisgewinne noch ändert sich seitens der Behörde etwas. In den Gesprächen mit der Schulaufsicht wird dann der schwarze Peter den Leitungen und uns Lehrern zugeschoben. Ich bekomme schon Krämpfe, wenn ich daran denke, dass meine Kids da demnächst wieder mit Kermit bespaßt werden. 😞

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. März 2019 17:38

Zitat von Siobhan

...Der Schulrat legt im Statusgespräch die Ergebnisse vor und fragt, warum die Klasse XY so schlecht abgeschnitten hat und fordert, diese Ergebnisse zu verbessern. Dann wird noch eine Ziel- und Leistungsvereinbarung gestrickt, ...

geil, Schulrat sollte man sein, da wird das Leben regenbogenfarben 😄

Könnt ihr nicht bei so einem Statusgespräch mal festhalten, was die Schule so alles braucht? Herr Schulrat, gut dass sie fragen. Klasse XY besteht zu 98% aus Kindern, die kein Deutsch können. Was können Sie uns denn für die Zukunft versprechen, damit Klasse XY endlich die Förderung erhält, die ihr zusteht? Warten sie, ich schreib gleich mit, dass ich nichts vergesse.

Beitrag von „Siobhan“ vom 1. März 2019 17:47

Ich habe das Gefühl, dass das alles ein Politikum ist. Da geht es doch nur darum, wie die Außenwirkung ist und nicht, ob man den Kindern wirklich helfen kann. Geld will keiner locker machen. Dieser Druck, der dort erzeugt wird führt bei Kermit dazu, dass den Kindern dann von Kollegen im Test geholfen wird, was ja auch nicht im Sinne des Erfinders ist. Hauptsache, man bekommt keine auf den Deckel und steht im Vergleich zu anderen Schulen gut da.

Auf die Frage, wie man die Förderung verbessern kann, kämen dann seitens des Schlrstes folgende "Vorschläge" : Sie müssen das evaluieren, da machen Sie eine Ziel und Leistungsvereinbarung, koordinieren Sie die Förderung besser, Sie müssen die Kollegen zielgerichteter fortbilden, seien Sie bei der Personalwahl kritischer, da müssen Sie nachsteuern, Sie bekommen schließlich genug Geld von der Behörde.

Beitrag von „Morse“ vom 1. März 2019 18:15

Zitat von Siobhan

Ich habe das Gefühl, dass das alles ein Politikum ist. Da geht es doch nur darum, wie die Außenwirkung ist und nicht, ob man den Kindern wirklich helfen kann. Geld will keiner locker machen.

Wer sagt, dass durch derlei Tests kein Geld locker gemacht werden kann? Vielleicht gibt es ja noch ungenutzte Einsparpotentiale um unsere Arbeit noch produktiver zu machen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. März 2019 18:16

Zitat von Siobhan

...Sie bekommen schließlich genug Geld von der Behörde.

Soso, wie viel hab ich denn im letzten Schuljahr genau für DaZ-Förderung bekommen? Ich erinnere mich nicht genau.

Das ist doch albern. Ich meine, dass das nur eine Farce ist, ist mir schon klar, aber Zielvereinbarungen unterschreiben, in denen steht, dass ich Wunder vollbringen werde, das wär mir dann doch zu blöd.

Beitrag von „Moebius“ vom 2. März 2019 16:19

Zitat von Krabappel

Soso, wie viel hab ich denn im letzten Schuljahr genau für DaZ-Förderung bekommen? Ich erinnere mich nicht genau.

Wir in Niedersachsen werden da sehr großzügig ausgestattet. Wenn wir zB einen syrischen Flüchtling aufnehmen, der anschließend in unsere Sprachlernklasse kommt, bekommen wir 12,50 € zur Anschaffung von Sprachlernmaterialien.

Einmalig.

Im Folgejahr.

Davon kann man dann fast ein ganzes Arbeitsheft kaufen, mit dem der Schüler dann erfolgreich

in das deutsche Schulsystem integriert wird und 3 Jahre später Abitur macht.

Beitrag von „primarballerina“ vom 2. März 2019 20:28

Vera Unsinn

Damit war eigentlich schon alles gesagt.

Beitrag von „nirtak“ vom 27. November 2024 14:52

Das Thema ist zwar schon etwas älter, für mich aktuell aber interessant. In den Schulen, die fürs Startchancen-Programm ausgewählt wurden, müssen nämlich [Vera](#)-Arbeiten geschrieben werden.

Für mich ist das neu und ich würde gern mal sehen, was "früher" bei [Vera](#) abgefragt wurde (3. Klasse, Deutsch und Mathematik). Im Internet habe ich nichts finden können. Hat von euch vielleicht noch jemand [Vera](#)-Unterlagen aus früheren Zeiten? Danke!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 27. November 2024 15:11

Die Erkenntnis wird sein, dass die Tests immer schlechter ausfallen, obwohl sie immer einfacher werden. Was sonst.

Beitrag von „icke“ vom 27. November 2024 15:36

weiter unten auf der Seite kommt man zu einem Aufgabenbrowser:

https://www.isq-bb.de/wordpress/verg...hrgangsstufe_3/

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 27. November 2024 16:39

Hier gibt es jetzt auch noch Kompass 4.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. November 2024 19:51

Einige Webseiten zu Aufgaben und Trainingsmaterial für [Vera](#) 3 und [Vera](#) 8 habe ich hier gesammelt, als das bei uns aktuell war.

Falls Links nicht funktionieren - oder bessere bekannt sind, freue ich mich über Hinweise für ein Update:

<https://www.autenrieths.de/notengebung.html#vera3>